

Öffentlichkeitsarbeit = Relations publiques

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **75 (1984)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationale und internationale Organisationen

Organisations nationales et internationales

Bernischer Elektrizitätsverband Delegiertenversammlung vom 28. August 1984

Dem Bernischen Elektrizitätsverband sind 85 Wiederverkäufer des Kantons Bern angeschlossen, welche gesamthaft über eine Milliarde Kilowattstunden (kWh) an Letztabnehmer verteilen. Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 28. August 1984 in Schönbühl konnte der auf Ende Jahr zurücktretende Präsident, Ernst Hugentobler, 70 Delegierte und Gäste begrüßen. Ein besonderer Gruss galt den Vertretern der Gemeinde Urtenen, der Bernischen Kraftwerke AG, der Elektrizitätswerke Wynau und der Direktion für Verkehr, Energie- und Wasserwirtschaft des Kantons Bern.

In seinem Geschäftsbericht – umfassend die Jahre 1981/82/83 – wies der Präsident auf die vielfältigen Probleme hin, die der Vorstand in den letzten drei Jahren zu behandeln hatte. Die Tarifverhandlungen mit der Direktion der BKW – in diese Zeit fielen zwei Tarifierhöhungen – beanspruchten den Vorstand ausserordentlich. Daneben galt es jedoch auch, sich technischer Probleme anzunehmen, Richtlinien und Vorschriften auszuarbeiten. Zudem wurde die Struktur des Bernischen Elektrizitätsverbandes den neuen Gegebenheiten angepasst, was die Überarbeitung der aus dem Jahre 1951 stammenden Statuten notwendig machte. Die vom Vorstand erarbeiteten neuen Statuten fanden denn auch an der Versammlung die uneingeschränkte Zustimmung der Delegierten.

Nach sechs Jahren tritt Ernst Hugentobler als Präsident auf Ende Jahr zurück, wird jedoch weiterhin dem Vorstand als Vizepräsident zur Verfügung stehen. Als neuen Präsidenten wählte die Delegiertenversammlung hierauf einstimmig Theo Blättler, Burgdorf. Auf Grund vorliegender Demissionen wurden neu in den Vorstand gewählt: Max Lüscher von Adelboden und Marco Schiltknecht von Interlaken.

Nach der Behandlung der statutarischen Geschäfte hielt Herr Dr. Hans-Rudolf Lutz, Vizedirektor der BBC, einen äusserst interessanten Vortrag mit dem Thema: «Die Atom- und Energieinitiative aus der Sicht eines Gegners». Seine fundierten Kenntnisse als Physiker und ehemaligem Betriebsleiter des Kernkraftwerkes Mühleberg boten natürlich Gewähr dafür, dass der Referent mit Sachkenntnis zu den Problemen der beiden Initiativen Stellung beziehen konnte. Alle von den Befürwortern aufgelisteten Argumente verstand er mit Daten, Diagrammen und Fakten zu widerlegen. Es war natürlich für den Fachmann und Politiker Lutz ein leichtes zu begründen, weshalb die «Atominitiative» abzulehnen sei. Aber auch die «gut verpackte» Energieinitiative wurde gnadenlos «seziert». Die Initiative wurde durch den Referenten mit den treffenden Worten charakterisiert: «Das Gute (an der Energieinitiative) ist nicht neu, und das Neue ist nicht gut.» Der starke Applaus der Delegierten bewies mehr als viele Worte, dass der Referent es verstanden hatte, die in letzter Zeit durch verschiedene Medien in Misskredit gebrachte Kernenergie wieder ins rechte Licht zu rücken.

T. Blättler, Industrielle Betriebe Burgdorf

Union bernoise des entreprises d'électricité Assemblée des délégués du 28 août 1984

L'Union bernoise des entreprises d'électricité réunit 85 racheurs du canton de Berne qui distribuent au total plus d'un milliard de kilowattheures aux consommateurs finals. A l'occasion de l'Assemblée des délégués, qui s'est déroulée le 28 août 1984 à Schönbühl, le président, M. Ernst Hugentobler, qui se démettra de ses fonctions à la fin de l'année, a souhaité la bienvenue à 70 délégués et invités. Il a salué tout particulièrement les représentants de la commune de Urtenen, des Forces Motrices Bernoises, des entreprises d'électricité de Wynau et de la direction des transports, de l'énergie et de l'économie des eaux du canton de Berne.

Dans son rapport de gestion – qui comprend les années 1981/82/83 – le président a attiré l'attention sur les nombreux problèmes que le Comité a dû traiter durant ces trois dernières années. Les négociations sur les tarifs avec les FMB – deux hausses de tarifs sont tombées durant cette période – ont particulièrement mis le Comité à contribution. A côté de tout cela, il s'agissait cependant aussi de s'occuper de problèmes techniques, d'élaborer des directives et des règlements. La structure de l'Union bernoise des entreprises d'électricité a en outre été adaptée aux nouvelles circonstances, ce qui a exigé la révision des statuts datant de l'année 1951. Les nouveaux statuts élaborés par le Comité ont été approuvés à l'unanimité par tous les délégués de l'assemblée.

Après six ans de fonction, le président, M. Ernst Hugentobler, se retire à la fin de l'année, mais il fera toujours partie du Comité en tant que vice-président. L'assemblée des délégués a élu à l'unanimité M. Theo Blättler, Burgdorf, en tant que nouveau président. Suite aux démissions présentées, MM. Max Lüscher d'Adelboden et Marco Schiltknecht d'Interlaken, ont été élus au Comité.

Une fois les affaires statutaires traitées, M. Hans-Rudolf Lutz, vice-directeur de BBC, a présenté un exposé extrêmement intéressant qui avait pour sujet: «Les initiatives antinucléaire et énergétique du point de vue d'un opposant.» Du fait de ses connaissances fondées en tant que physicien et ancien chef d'exploitation de la centrale nucléaire de Mühleberg, l'orateur était en mesure de prendre position de manière compétente sur les problèmes des deux initiatives. En ayant recours à des données, à des diagrammes et à des faits il a su réfuter tous les arguments soutenus par les initiateurs. Il était évidemment facile pour le spécialiste et l'homme politique Lutz de justifier pourquoi il fallait rejeter l'«Initiative antinucléaire». Mais l'initiative sur l'énergie «bien emballée» fut également «disséquée» sans merci. L'orateur a su trouver les mots justes pour caractériser l'initiative: «Ce qui est bon (dans l'initiative sur l'énergie) n'est pas nouveau et ce qui est nouveau n'est pas bon.» Les applaudissements des délégués ont montré, bien plus que des paroles, que l'orateur avait réussi à souligner les avantages de l'énergie nucléaire qui avait été discréditée ces derniers temps par différents médias.

T. Blättler, Services Industriels de Burgdorf

Öffentlichkeitsarbeit

Relations publiques

Medienarbeit während der Sommerflaute

Reine Elektrizitätsverteilunternehmen haben in der Regel den Medien keine spektakulären Bauten oder Ereignisse anzubieten. Sie tun sich deshalb schwerer, Journalisten zur Publikation umfangreicher Artikel zu bewegen. Aber unmöglich ist es nicht. Besonders während der Sommerpause sind Zeitungen oft bereit, Themen ausführlich zu bearbeiten, für die zu anderen Jahreszeiten kein Platz oder nur wenige Zeilen zur Verfügung stünden.

Diese positive Erfahrung konnte die EBM (Elektra Birseck

Relations publiques pendant la période creuse de l'été

En général, les entreprises s'occupant uniquement de la distribution d'électricité n'ont ni constructions ni événements spectaculaires à offrir aux médias. Elles ont donc plus de mal à faire publier de longs articles par les journalistes. Mais, toutefois, cela n'est pas impossible. Pendant la période creuse de l'été notamment, les journaux sont souvent prêts à traiter de manière détaillée des thèmes pour lesquels, le reste du temps, ils n'auraient pas de place ou ne consacraient que quelques lignes.

Münchenstein) machen, als am 15. Juli 1984, also an einem Sommersonntag, ein etwas spezieller und eher selten vorkommender Arbeitseinsatz auf dem Programm stand: Die gründliche Reinigung eines ihrer Unterwerke als Präventivmassnahme zur Störungsverhütung. Alle regionalen Zeitungen publizierten einen längeren Artikel und illustrierten ihn mit Fotos vom Arbeitsablauf.

Es gibt mehrere Wege, ein solches Ereignis zu verwerthen:

1. Artikel und Fotos werden von einem Mitarbeiter erstellt und allen Lokalredaktionen der Tageszeitungen, insbesondere aber auch den Wochenblättern der Gemeinden im Bereich des Unterwerks, zugestellt.
2. Die Lokalredaktoren werden (in diesem Fall am Sonntagvormittag) in das betreffende Unterwerk eingeladen. Sie können so den eingesetzten Leuten bei der Arbeit zusehen und erhalten kompetente Auskünfte. Der Zeitpunkt ist so zu wählen, dass während des Besuchs das zumeist bescheidene Znüni stattfindet, das den Presseleuten ebenfalls serviert wird (keine Extrabewirtung). Empfehlenswert ist die Abgabe eines kurzen Presstextes, der stichwortartig die wichtigsten technischen Daten rund um das betreffende Unterwerk enthält.
3. Will man die Beziehungen zu einer bestimmten Zeitung besonders fördern, kann dieser das Thema exklusiv angeboten werden. Dieses Vorgehen ist insofern problematisch, als dann jede andere Zeitung in Zukunft auch einmal bevorzugte Behandlung geniessen sollte, da sonst Unmut entstehen kann.

Welche Form man immer wählt, eine derartige Presseaktion ist vor allem nützlich, wenn sie als Einzelmassnahme ins Langzeitprogramm konstanter Imagepflege eingebettet ist. Was die Natur uns vormacht, gilt auch für die Öffentlichkeitsarbeit: Steter Tropfen höhlt den Stein.

Gertraud Nowak, EBM

Neues VSE-Merkblatt: «Nutzung der Kernenergie: So funktioniert der Brennstoff-Kreislauf»

Uran als «Brennstoff» zu bezeichnen ist zwar üblich, eigentlich aber unrichtig – das steht im Merkblatt «Nutzung der Kernenergie: So funktioniert der Brennstoff-Kreislauf». Denn im Kernreaktor, so erfährt man, findet keine «Verbrennung» (d.h. Oxidation, Verbindung mit Sauerstoff) statt, sondern eine Spaltung von Atomkernen. Dabei wird Wärme frei, die zur Stromerzeugung (über Dampfturbinen und Generatoren) und für die Fernheizung dient. Das sechseitige Faltblatt erläutert auch, woher das Uran kommt, welche Verarbeitungsstufen es bis zur Nutzung im Kernkraftwerk durchläuft, was bei der anschliessenden Wiederaufarbeitung geschieht und wann Endlager für die radioaktiven Abfälle bereit sein müssen. Kurz gesagt: Das Uran kommt aus der Erde, die entstehenden Schadstoffe und Abfälle werden an Ort und Stelle unter Verschluss gehalten und schliesslich wieder in die Erde gebracht.

Dieses praktische Informationsmittel, das in deutscher und französischer Version erschienen ist, kann bei einem breiten Einsatz sicher wesentlich zum Abbau von Vorurteilen und zur Richtigstellung der leider nur zu verbreiteten Halb- und Unwahrheiten zum Thema Brennstoffkreislauf beitragen.

We

Was soll eine Hauszeitung?

Alle grossen Elektrizitätswerke sowie viele mittlerer Grösse haben bestens gestaltete und schön gedruckte Hauszeitungen. Nach Umfragen im Mitarbeiterbereich werden diese Schriften ausseror-

L'EBM (Elektra Birseck Münchenstein) a pu faire cette expérience positive alors que, le 15 juillet 1984, c'est-à-dire un dimanche d'été, elle avait à son programme un travail un peu particulier et peu fréquent, à savoir le nettoyage approfondi d'une sous-station, en tant que mesure préventive contre des incidents. Tous les journaux locaux ont publié un long article illustré de photos sur cette opération.

Il y a plusieurs façons d'exploiter un tel événement:

1. La réalisation de l'article et des photos est confiée à un collaborateur et le tout envoyé à toutes les rédactions locales des quotidiens, et en particulier aussi aux journaux hebdomadaires des communes dans le périmètre de la sous-station.
2. Les rédacteurs locaux sont invités (dans le cas présent le dimanche matin) dans la sous-station concernée. Ils peuvent ainsi voir les ouvriers au travail et reçoivent des informations de gens compétents. Le moment doit être choisi de manière telle que pendant leur visite les journalistes reçoivent aussi le modeste petit déjeuner servi à 9 h (sans extra). Il est recommandé de remettre un bref communiqué de presse contenant les principales données techniques sur la sous-station concernée.
3. Si l'on veut renforcer les relations plus particulièrement avec un journal, on peut lui proposer ce thème en exclusivité. Ce procédé a un inconvénient dans la mesure où il implique que par la suite ou donne une fois aussi la préférence à chacun des autres journaux, car autrement cela pourrait les mettre dans de mauvaises dispositions.

Quel que soit le procédé choisi, une telle action auprès de la presse est surtout utile si elle fait partie d'un programme à long terme, mené avec constance, pour soigner l'image de marque. L'exemple de la nature est aussi valable pour les relations publiques: petit à petit l'oiseau fait son nid.

Gertraud Nowak, EBM



Nouveau dépliant UCS: «L'énergie nucléaire: Le combustible de A à Z»

Parler de l'uranium comme d'un «combustible» est en l'occurrence incorrect – c'est ce qu'on peut lire dans le dépliant «Energie nucléaire: Le combustible de A à Z». Dans un réacteur nucléaire, la chaleur n'est en effet pas produite par «combustion» (c'est-à-dire par oxydation, combinaison avec de l'oxygène), mais au contraire par fission de noyaux d'atomes. La chaleur ainsi libérée sert à la production d'électricité (par l'intermédiaire d'une turbine à vapeur et d'un générateur) et au chauffage à distance. Ce dépliant de six pages explique également d'où provient l'uranium, quelles sont les étapes de traitement qu'il traverse jusqu'à l'utilisation dans la centrale nucléaire, ce qui se passe lors du retraitement ultérieur et à quel moment un stockage définitif devra être prêt pour les déchets radioactifs. En d'autres termes: l'uranium est tiré de la terre, les matières et les déchets produits sont d'abord conservés sur place, sous confinement hermétique, puis rendus à la terre.

Ce moyen d'information pratique existe en français et en allemand. En étant largement utilisé, il peut contribuer à supprimer les préjugés et à rectifier les demi-vérités et les contre-vérités qui sont malheureusement trop répandues à propos du combustible nucléaire.

We

A quoi bon un journal d'entreprise?

Toutes les grandes entreprises d'électricité ainsi que de nombreuses de taille moyenne ont un journal d'entreprise bien présenté et imprimé avec soin. D'après des enquêtes menées auprès du per-

dentlich begrüsst und mit Interesse gelesen, ja sogar die Familie wirft einen Blick in das Firmenblatt. Die Institution «Hauszeitung» funktioniert also vorbildlich – was soll dann noch darüber geschrieben werden?

Ich möchte eigentlich die mittleren und kleineren Elektrizitätswerke ansprechen, die noch keine Hauszeitung herausgeben, und sie ermuntern, doch wieder einmal einen Anlauf zu nehmen und diese Frage zu prüfen. Auch wenn sich im eigenen Betrieb kein Redaktor finden lässt und die Herausgabe einer Hauszeitung mit Mehrarbeit verbunden ist, sollten wir erkennen, dass sich die dafür investierte Zeit lohnt.

Mit dem heutigen grossen Sortiment an Vervielfältigungsmaschinen sind auch einfache Lösungen für die Produktion und Herausgabe im eigenen Haus möglich. Um den redaktionellen Arbeitsaufwand in Grenzen zu halten, kann uns auch der Artikelservice des VSE, «PZ-Service», über den Energiebereich dienlich sein. Gerade diese Information müssen wir in der heutigen energiepolitisch geladenen Zeit unseren Mitarbeitern geben, damit sie sich bei der Argumentation in der Diskussion bewähren.

Von ganz besonderem Interesse ist für den Mitarbeiter der personelle Teil einer Hauszeitung. Hier kann eine vielfach bestehende Informationslücke über berufliche und persönliche Belange aus dem Mitarbeiterkreis geschlossen werden. Das Interesse an Hobbies, Reisen und Tätigkeiten der Arbeitskollegen ist grösser, als allgemein angenommen wird.

Dieser personelle Teil kann nach einfachen Richtlinien durchaus von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter aus dem kaufmännischen Bereich, ja sogar von einem kaufmännischen Lehrling betreut werden.

Gefördert wird mit der Hauszeitung auch der Kontakt mit den Pensionierten. Die ehemaligen Mitarbeiter waren mit «ihrer» Firma vielfach jahrzehntelang eng verbunden und bleiben es meist in der Zeit ihrer Pensionierung. Da kann eine Hauszeitung Brücken schlagen.

Zu begrüßen ist es, wenn möglichst viele Artikel von den Mitarbeitern verschiedener Stufen verfasst werden. Damit wird die Hauszeitung lebendig und gewinnt an Interesse. Leider weiss aber jeder Redaktor, dass das ein schöner Wunsch ist. Vielleicht könnte hier mit kleinen Anerkennungen etwas nachgeholfen werden.

M. Gabi, AEK

sonnel, ces journaux sont extrêmement bienvenus et lus avec intérêt, même la famille y jette un coup d'œil. Cette institution fonctionne donc de manière exemplaire – quoi donc écrire encore à ce sujet?

J'aimerais en fait m'adresser aux entreprises d'électricité petites et moyennes qui ne publient pas encore de journal d'entreprise et les encourager à le faire et à étudier cette question. Même si aucun rédacteur ne peut être trouvé au sein de l'entreprise et même si la publication d'un tel journal entraîne un surcroît de travail, il faut reconnaître que le temps investi vaut la peine.

Aujourd'hui il existe un grand choix de machines à photocopier qui offrent des solutions simples pour la réalisation et la publication d'un journal dans l'entreprise même. Pour limiter le travail de rédaction, le «PZ-Service» de l'UCS sur les questions d'énergie peut être une aide. Les questions de politique énergétique tiennent une grande place à notre époque et nous devons aussi transmettre ces informations à nos collaborateurs afin qu'elles puissent être utilisées au cours de discussions.

Pour les collaborateurs, la partie d'un journal d'entreprise consacré au personnel présente un intérêt particulier. Par ce biais, il est possible de combler les lacunes qui existent souvent au niveau des questions d'ordre professionnel et personnel touchant les collaborateurs. L'intérêt porté aux hobbies, aux voyages et aux activités des collègues est plus grand qu'on le croit en général.

La réalisation de cette partie consacrée au personnel peut très bien être confiée à une collaboratrice ou à un collaborateur, voire un apprenti, du secteur commercial, auquel on donnera des directives simples.

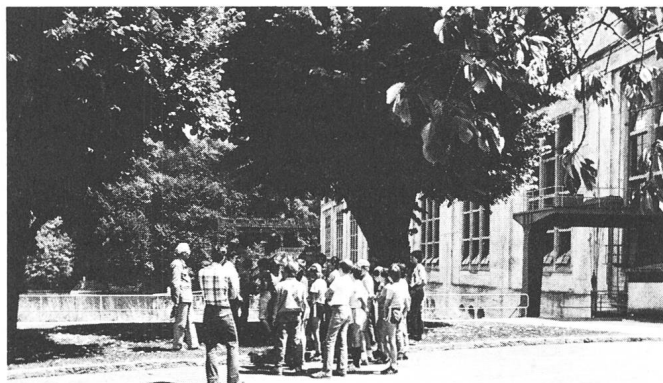
Le contact avec les retraités est aussi favorisé par le journal d'entreprise. Les anciens collaborateurs ont souvent travaillé des dizaines d'années dans «leur» entreprise et ils y restent très liés durant leur retraite. Le journal d'entreprise peut ici jeter des ponts.

C'est une très bonne chose lorsqu'un nombre aussi grand que possible d'articles sont écrits par des collaborateurs de niveaux différents. Cela rend le journal vivant et lui confère un intérêt plus grand. Malheureusement, chaque rédacteur sait bien que cela n'est qu'un beau souhait. Peut-être qu'en attribuant de petites récompenses on pourrait améliorer un peu cette situation. M. Gabi, AEK

Berner Ferienpass 1984

Seit acht Jahren führt das Jugendamt der Stadt Bern Ferienpass-Veranstaltungen durch. Das attraktive Freizeitangebot des Berner Ferienpasses stiess bei den daheimgebliebenen Schülerinnen und Schülern in der Region auch in diesem Sommer auf ein grosses Interesse, nahmen doch insgesamt gegen 4000 Kinder an den rund 140 angebotenen Aktivitäten teil.

Seit 1980 gehören die BKW ebenfalls zu den Veranstaltern des Berner Ferienpasses. Die Besichtigung des in den Jahren 1918 bis 1920 erbauten *Wasserkraftwerkes Mühleberg* der BKW gehörte auch dieses Jahr wiederum zu den Lieblingsangeboten der Berner Ferienpass-Kinder. Rund 250 Kinder liessen sich an fünf Nachmittagen von Betriebsangestellten die Entstehung der Elektrizität erklären (Physiklektion) sowie das Maschinenhaus und den Kommandoraum zeigen und machten anschliessend eine kleine Wohlenseefahrt mit dem BKW-eigenen Schiff. Während der einstündigen Rundfahrt, bei der ein kleiner Imbiss offeriert wurde, konnte man feststellen, dass neben der Freude an der Technik auch die Natur bei den Kindern eine wichtige Rolle spielt.



Passeport vacancier de Berne 1984

Depuis huit ans, l'Office de la Jeunesse de la Ville de Berne organise des manifestations pour les détenteurs du passeport vacancier. Les offres de loisirs ont rencontré cet été aussi un grand succès auprès des élèves de la région restés chez eux. Au total, ce sont près de 4000 enfants qui ont pris part aux quelque 140 activités proposées.

Depuis 1980, les FMB comptent aussi parmi les organisateurs du passeport vacancier de Berne. La visite de la *centrale hydraulique de Mühleberg*, construite entre 1918 et 1920, a fait partie cette année encore des activités les plus appréciées des enfants. Au cours de cinq après-midi, 250 enfants environ se sont fait expliquer par des employés de la centrale comment «naît» l'électricité (leçon de physique). Ils ont ensuite vu la salle des machines et la salle de commande avant de faire un petit tour sur le lac de Wohlén avec le bateau des FMB. Ce tour d'une heure, avec petite collation, a montré que les enfants ne s'intéressaient pas seulement à la technique, mais attachaient aussi une grande importance à la nature.

Il ressort des statistiques dressées par l'Office de la Jeunesse que

Wie der vom Jugendamt erstellten Statistik entnommen werden kann, finden bei der Ferienpass-Aktion Besichtigungen von Betrieben und sportliche Veranstaltungen den grössten Anklang. Es wäre deshalb zu begrüssen, wenn sich bei den nunmehr in zahlreichen Städten und Gemeinden durchgeführten Ferienpass-Aktionen auch die Elektrizitätswerke noch vermehrt als Veranstalter zur Verfügung stellen würden. *H. P. Brunner, BKW*

Seminare «Pressearbeit»

Auch Pressearbeit gehört zu den zahlreichen und unerlässlichen Aufgaben eines EW-Verantwortlichen. Deshalb wurden im Frühjahr 1984 sechs VSE-Seminare diesem Thema gewidmet. Gerade im Vorfeld der Abstimmung haben die Teilnehmer erkannt, dass eine gute und kontinuierliche Beziehung zwischen Presse und EW notwendig ist, um mit unseren «Anliegen» an die Öffentlichkeit gelangen zu können.

Um den Teilnehmern auch die Bedürfnisse der Presse näherzubringen, eröffnete ein Journalist am Vorabend das Seminar und gab sowohl Auskunft über Organisation und Handwerk einer Zeitungsredaktion als auch einen Einblick in den praktischen Journalismus. Anschliessend hatten die Teilnehmer Gelegenheit, bei einer Betriebsbesichtigung einer grossen Tageszeitung einen Blick hinter «die Kulissen» zu werfen.

Am zweiten Kurstag lauteten die Hauptthemen: Schreiben, Aufbau eines Textes, Darstellungsformen, ein bisschen Stilistik und auch Merkpunkte für eine gute Zusammenarbeit zwischen EW-Verantwortlichen und Medienschaffenden.

Mit redaktionellen Übungen in Einzel- und Gruppenarbeiten wurde die Berichterstattung über praxisnahe Ereignisse aus dem Alltag erprobt. Und wer das journalistische Flair nicht ererbt hatte, war am Ende des Seminars trotzdem in der Lage, einen «pfannenfertigen» Presstext zu schreiben.

Die Teilnehmer hatten auch Gelegenheit zur Diskussion mit den Referenten und zum Erfahrungsaustausch mit Kollegen. Das Seminar schloss mit einem Referat «Medienlandschaft Schweiz», welches den Teilnehmern einen Tour d'horizon über elektronische Medien gab.

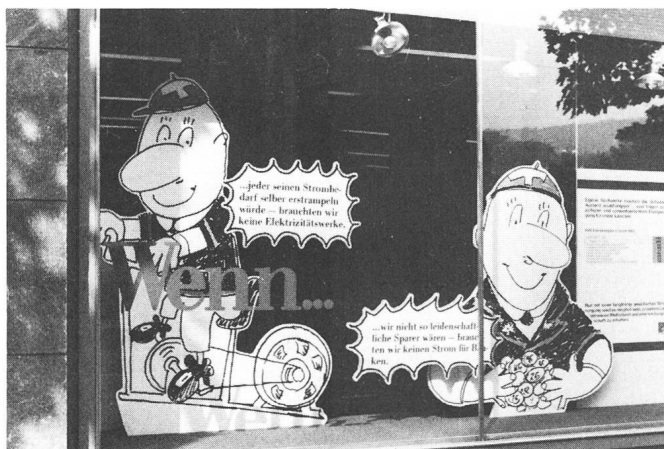
Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus Leitern von mittleren und kleineren EW, Informationsbeauftragten sowie Kaderleuten, die mit der Öffentlichkeit zu tun haben. Insgesamt wurden sechs Seminare durchgeführt (vier in deutscher und zwei in französischer Sprache), sie wurden von 85 Teilnehmern aus 50 Werken besucht. *Co*

Wenn das Wörtchen «wenn» nicht wär ...

Dieses geläufige Sprichwort hat der Gestalter als Aufhänger für die neue Schaufensterausstellung der Elektrizitätswerke Zürich (EWZ) gewählt. *Wenn* steht mit grossen Lettern auf dem Schaufensterglas. Hinter den Fenstern liefern originelle Figuren und Texttafeln die nötige Erklärung. Ein Beispiel sei hier aufgeführt:

Wenn ... wir unsere Hände wieder als Tafelbesteck benutzen würden, brauchten wir keinen Strom für Geschirrspülmaschinen.

Die äusserst kreative Ausstellung will dem Betrachter – gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen – ins Gedächtnis rufen, dass seine Komfortansprüche und sein Lebensstil den Stromverbrauch wesentlich mitbestimmen. Konsequenterweise müsste er also auch zu jeder Gefährdung der Stromversorgung eindeutig «NEIN» sagen. *We*



Wenn das Wörtchen «wenn» nicht wär ...

(Si le mot «si» n'existait pas...)

Ce proverbe courant a été choisi comme slogan par les Services d'Electricité de la Ville de Zurich (EWZ) pour la nouvelle exposition dans leurs vitrines. Le mot «wenn» est écrit en grandes lettres sur la vitre. Derrière, d'amusants personnages en carton et des textes transmettent les explications nécessaires. En voici un exemple:

Si ... nous utilisions de nouveau nos doigts comme couverts, nous n'aurions pas besoin

d'électricité pour la machine à laver la vaisselle.

Cette exposition, qui reflète beaucoup de créativité, veut rappeler aux passants – en vue justement des prochaines votations – que leurs exigences en matière de confort et leur style de vie déterminent fortement la consommation d'électricité. Logiquement, ils devraient donc dire clairement «NON» à tout ce qui menace l'approvisionnement en électricité. *We*

ce sont les visites d'entreprises et les manifestations sportives qui rencontrent le plus de succès parmi toutes les activités offertes dans le cadre du passeport vacancier. Il serait donc souhaitable que les entreprises d'électricité soient encore plus nombreuses à offrir leurs services d'organisateur pour ces activités qui ont lieu maintenant dans de nombreuses villes et communes. *H. P. Brunner, FMB*

Séminaires «Relations avec la presse»

Les relations avec la presse font partie des tâches nombreuses et absolument essentielles d'un responsable d'une entreprise électrique. C'est pourquoi l'UCS a consacré six séminaires à ce thème au cours du printemps 1984. Dans cette période précédant les votations, les participants s'étaient rendus compte du fait qu'il est nécessaire d'entretenir de manière suivie de bonnes relations entre la presse et les entreprises d'électricité afin de pouvoir faire connaître nos «préoccupations» au public.

Afin que les participants sachent encore mieux quels sont les besoins de la presse, le séminaire fut ouvert en soirée par un journaliste qui donna des informations sur l'organisation et le travail de la rédaction d'un journal ainsi qu'un aperçu de l'activité pratique d'un journaliste. Ensuite, au cours de la visite d'un grand quotidien, les participants ont eu la possibilité de jeter un œil derrière les coulisses.

Le jour suivant, le séminaire avait pour thèmes principaux: rédiger, le dossier de presse, le droit de réponse et les points importants pour une bonne collaboration entre les responsables d'une entreprise électrique et les médias.

Au cours d'exercices de rédaction individuels et en groupe, il s'agissait ensuite d'essayer de relater des événements proches de la pratique. Et, à la fin du séminaire, même celui qui n'avait pas hérité du talent journalistique était en mesure de rédiger un article de presse «prêt à l'emploi».

Les participants ont aussi eu la possibilité de discuter avec les conférenciers et d'échanger leurs expériences avec des collègues. En Suisse romande, les séminaires ont été réalisés en collaboration avec l'OFEL.

Les participants étaient composés de chefs d'entreprises d'électricité moyennes et petites, de chargés de l'information et de cadres ayant des contacts avec le public. Six séminaires ont été réalisés au total (deux en français et quatre en allemand). 85 participants venant de 50 entreprises différentes y ont pris part. *Co*

Persönliche Kontakte bringen mehr

Einem EW bieten sich unzählige Gelegenheiten, um mit der breiten Bevölkerung persönliche Kontakte und Gespräche aufzunehmen. Allerdings müssen diese Chancen wahrgenommen und für die Informationstätigkeit gezielt genutzt werden.

In einer Zeit, wo Informationslawinen auf uns zurollen, sind persönliche Kontakte am nachhaltigsten, um in unserem Umfeld gegenseitiges Vertrauen und Verständnis aufbauen zu können.

In jedem EW gibt es mehr zu zeigen, als man glaubt. Es verfügt über ein breites Spektrum an Möglichkeiten für PR-Aktionen und Anlässe, bei denen es mit seinen Stromkunden einen Dialog führen, darüber schreiben oder auch im Lokalradio berichten kann.

Nachstehend eine stichwortartige Zusammenfassung von Themen, die sich für Anlässe, Pressearbeit und Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung eignen:

- Geschäftsabschluss
- Stellungnahme zu einem aktuellen Problem von öffentlicher Bedeutung
- Tätigkeiten (Dienstleistungen) des EW generell vorstellen
- Führungen mit Schulklassen, Lehrern, Angehörigen von Mitarbeitern, Vereinen usw.
- Einweihungen von Unter- oder Trafostationen
- Stromausfälle, Schäden durch Unwetter und Schneefall
- Stromabstellungen
- Neugestaltung des Tarifs
- Ausstellungen, Tag der offenen Tür
- Jubiläen des Unternehmens sowie Inbetriebnahme wichtiger Anlageteile
- Ehrungen und Beförderungen von Mitarbeitern, wichtige Mutationen
- Hobbies von EW-Mitarbeitern, Erfolge im Sport
- Lehrlingsausbildung und -abschlüsse
- Wasseruntersuchungen
- Geschwemmselbeseitigung
- Anschluss grösserer Kunden (Industrie, Neubauquartier), geplante Erweiterungen bzw. Netzausbau
- Bauarbeiten mit Verkehrsbehinderung
- usw.

Bevor jedoch eine PR-Massnahme eingeleitet wird, muss man sich einige Fragen stellen:

- Welche Publikumsgruppe will man erreichen? Welches sind ihre Interessen, Bedürfnisse usw.?
- Weshalb haben sie eine bestimmte Meinung und aufgrund welcher Einflüsse?

Es lohnt sich, PR-Massnahmen sorgfältig vorzubereiten. Die Wirkung unserer Informationstätigkeit hängt unmittelbar davon ab, wie gut wir unsere «Gesprächspartner», ihre Eigenschaften und Interessen kennen. Co

Les contacts personnels sont plus efficaces

Il existe dans les entreprises d'électricité de nombreuses occasions pour engager des contacts et des entretiens directs avec un large cercle de la population. Mais il faut toutefois savoir saisir ces chances et effectuer un travail d'information selon des objectifs précis.

A une époque où nous sommes submergés d'informations, ce sont les contacts personnels qui sont les plus efficaces pour établir un climat de confiance et de compréhension mutuelles avec les personnes avec qui nous avons à faire.

Il y a dans chaque entreprise d'électricité plus de choses à montrer qu'on le croit. Chacune possède une vaste gamme de possibilités pour réaliser des opérations de relations publiques et des manifestations à l'occasion desquelles elle peut établir un dialogue avec ses abonnés et en parler dans un article ou à une radio locale.

Ci-après voici quelques exemples de thèmes qui conviennent pour réaliser une manifestation, une opération de relations publiques ou prendre contact avec la population:

- Bilan annuel
- Prise de position sur un problème d'actualité d'intérêt public
- Présentation générale des activités (services) d'une entreprise d'électricité
- Visite de classes d'école, d'enseignants, de membres des familles du personnel, d'associations, etc.
- Inauguration de sous-stations et de stations de transformation
- Pannes de courant, dégâts causés par le mauvais temps et les chutes de neige
- Coupures de courant
- Nouveaux tarifs
- Expositions, journées portes ouvertes
- Jubilés de l'entreprise ainsi que mise en service d'installations importantes
- Honneurs rendus à des collaborateurs, promotions, mutations importantes
- Formation des apprentis, fin de l'apprentissage
- Contrôle des eaux
- Enlèvement des alluvions
- Raccordement d'abonnés importants (industrie, quartiers nouveaux), extensions projetées, développements du réseau
- Travaux entraînant une gêne pour la circulation, etc.

Avant d'entreprendre une opération de relations publiques, il faut se poser les questions suivantes:

- Quel type de public veut-on atteindre?
- Quels sont ses intérêts, ses besoins, etc.?
- Pourquoi a-t-il telle opinion, sous quelles influences?

Cela vaut la peine de bien préparer les opérations de relations publiques. Pour que les activités d'information aient de l'effet, il est important de bien connaître ses interlocuteurs, leurs caractéristiques et leurs intérêts. Co

«Offene Tür» im Unterwerk Breite der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK)

Das Unterwerk Breite zwischen Zürich und Winterthur ist seit seinem rund 20jährigen Bestehen zu einem zentralen Mittelpunkt für die Stromversorgung der Ostschweiz geworden. Ständige Erweiterungen und Modernisierungen des Unterwerks veranlassten die NOK, der Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung für drei Tage die Türen zu öffnen. Zu diesem Anlass hatten auch Medienvertreter und Schulklassen Gelegenheit, aus beruflichem Munde viel Neues zum Thema Elektrizität zu erfahren.

Bei einem informativen Rundgang konnten die Besucher allerlei über die Rätsel der Elektrizität erfahren. Nicht nur reden, auch zeigen lautet die Devise der NOK. Wer Gelegenheit hat, einen Teil der Stromversorgung selber zu sehen, den Menschen zu begegnen, die daran arbeiten, und mit ihnen zu reden, der erhält ein Bild aus erster Hand und kann sich ein eigenes Urteil bilden.

Die NOK versorgen rund 2 Millionen Menschen mit Strom; sie sind im Besitz von neun Kantonen, befinden sich also vollständig in öffentlicher Hand. Die NOK hat weitere ähnliche «Tage der of-

«Portes ouvertes» à la sous-station «Breite» des Forces Motrices du Nord-Est de la Suisse (NOK)

Depuis sa mise en service il y a environ 20 ans, la sous-station «Breite» située entre Zurich et Winterthour a acquis un rôle central dans l'approvisionnement en électricité dans la Suisse orientale. Les travaux constants d'agrandissement et de modernisation de la sous-station ont incité les NOK à ouvrir pendant trois jours leurs portes à la population de la région. A cette occasion, les représentants des médias ainsi que des classes scolaires ont eu la possibilité de s'informer sur l'électricité auprès de personnes compétentes.

Dans le cadre d'une visite guidée, les visiteurs ont appris différentes choses sur les énigmes de l'électricité. «Montrer, et pas seulement parler», telle est la devise des NOK. En ayant la possibilité de voir de ses propres yeux un aspect de l'approvisionnement en électricité, de rencontrer les personnes travaillant dans ce domaine et de discuter avec elles, on obtient une image de première main et on peut se faire une opinion propre.

Les NOK approvisionnent environ 2 millions de personnes en électricité; elles appartiennent à neuf cantons et sont donc entière-

fenen Tür» durchgeführt: in den Kraftwerken Eglisau, Sarganserland und den Unterwerken Weinfelden, Mörschwil und Grynau. Je nach Räumlichkeiten und Grösse der Anlässe wurden entweder die grosse VSE-Wanderausstellung oder ein Informationsstand zu den Initiativen in die Veranstaltungen integriert. Co

ment en possession des pouvoirs publics. Les NOK ont organisé encore d'autres journées portes ouvertes: dans les centrales d'Eglisau, Sarganserland et dans les sous-stations de Weinfelden, Mörschwil et Grynau. Selon l'espace disponible et l'importance de la manifestation, on y avait également intégré l'exposition itinérante de l'UCS ou un stand d'information au sujet des initiatives. Co

Aus Mitgliedwerken



Informations des membres de l'UCS

Compagnie Vaudoise d'Electricité (CVE)

Le mercredi 23 septembre, la CVE a inauguré son nouveau Centre de conduite et de gestion (CCG) à Montcherand, en présence de personnalités politiques de la région et de la presse.

Le CCG est un service d'exploitation dont la mission consiste à assurer la permanence et la qualité de la livraison d'énergie électrique ainsi que la gestion optimale, sur les plans technique et économique, des ouvrages de production. C'est-à-dire qu'il surveille les réseaux de transport, de distribution, les postes de transformation et les usines de sa zone et ordonne les manœuvres de dépannage et de réparation.

Aujourd'hui, la CVE dispose, dans un local neuf, d'un CCG ultra-moderne, entièrement informatisé, qui lui permet d'améliorer encore la qualité de ses services. Relevons notamment que les opérateurs reçoivent les informations sur des écrans de visualisation et qu'ils transmettent leurs ordres en désignant des symboles sur ces mêmes écrans au moyen de crayons lumineux. Un système d'avant-garde qui a l'avantage de la simplicité... Ici pas besoin de clavier! Ma



La salle de commande

Diverse Informationen



Informations diverses

Lastwagen mit Wasserstoffantrieb

MTH (Methylcyclohexan, Toluol, Hydrogen = Wasserstoff) heisst die Formel, mit der in Zukunft Lastwagen betrieben werden könnten. Das EIR (Eidg. Institut für Reaktorforschung) befasst sich unter der Projektleitung von Prof. Dr. M. Taube im Rahmen eines vom NEFF (Nationaler Energie-Forschungsfonds) wesentlich mitfinanzierten Forschungsauftrages mit diesem Antriebskonzept. Kürzlich konnte auf dem EIR-Gelände in Würenlingen ein Saurer-Lastwagen vorgestellt werden, der mit seinem gigantischen Aufbau zur Wasserstoffproduktion sehr beeindruckte und, was besonders zu bemerken ist, sich sogar ohne Unterbrüche zwei Runden auf dem Vorführplatz aus eigener Kraft zu bewegen vermochte. Die erste Etappe zur Entwicklung eines umweltfreundlichen Antriebsystems für Motorfahrzeuge hat offenbar seinen Abschluss gefunden. Das einzige Fragezeichen, das bleibt, ist, wie viele weitere Etappen noch nötig sind, um dieses Fahrzeug in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht so weiterzuentwickeln, dass es im Markt eine Chance hat. Hier gilt es noch einen weiten und dornenvollen Weg zurückzulegen.

Das MTH-System lässt sich gesamthaft folgendermassen charakterisieren (siehe auch [1]):

- Überschusselektrizität (Sommerhalbjahr: Nacht- und Wochenendenergie) wird als Ausgangsenergie für die Produktion von

Wasserstoff mit einem Wirkungsgrad von rund 70% eingesetzt (Elektrolyse von Wasser).

- Der erzeugte Wasserstoff wird in Toluol (einem Benzinbestandteil) chemisch eingebaut und in Form von hydriertem Toluol (flüssiges Methylcyclohexan) gelagert. Dieser Wasserstoffträger enthält etwa 6,2 Gewichtsprozent Wasserstoff. Der Energieinhalt des Wasserstoffs aus 5 Litern Methylcyclohexan entspricht etwa einer Benzinmenge von rund 1 Liter.

Diese beiden ersten Schritte erfolgen in grösseren Produktionsanlagen ausserhalb der Fahrzeuge.

- Auf dem Fahrzeug wird mittels eines katalytischen Prozesses der im Methylcyclohexan eingelagerte Wasserstoff mit einem Wirkungsgrad von etwa 90% abgespalten und im Verbrennungsmotor direkt zum Antrieb des Fahrzeuges verwendet. Das nach der Wasserstoffabspaltung verbleibende Toluol kann an die nächste Tankstelle zurückgeliefert werden. Falls erforderlich, kann das verbleibende Toluol auch direkt im Motor als Antriebsenergie verwendet werden. Zur Lagerung des Toluols und des Methylcyclohexans kann ein normaler Treibstofftank zum Einsatz kommen, allerdings beträgt das nötige Volumen rund das Fünffache eines konventionellen Treibstofftanks.

Das MTH-Antriebssystem ist umweltschonend, da die Auspuffgase bei einwandfreier Verbrennung nur aus gewöhnlichem Was-